

Presse-Information

Pipeline-Projekt “Nabucco” – Regulator optimistisch Energierегulierungsbehörde hofft auf positive Effekte für Versorgungssicherheit und Wettbewerb – Langfristige Verträge nur unter wettbewerbsbelebenden Begleitmaßnahmen denkbar – Gespräche über regulatorische Rahmenbedingungen verlaufen positiv

Wien (23. November 2005) – Positive Signale für die Realisierung des Gaspipeline-Projektes „Nabucco“ kommen von der österreichischen Energie-Regulierungsbehörde: Der Geschäftsführer der E-Control, Walter Boltz, erhofft sich vom Bau der rd. 3.400 km langen Erdgasleitung von der Türkei nach Österreich positive Effekte für die Versorgungssicherheit und den Wettbewerb in Europa.

Doch der Regulator weist auch auf regulatorische Bedingungen hin: „Ob „Nabucco“ den Wettbewerb beleben kann, wird davon abhängen, wie marktorientiert und transparent das Netzzugangsmodell gestaltet ist“, so Walter Boltz. Insbesondere dann, wenn für das Leitungsprojekt Sonderausnahmen gewährt werden sollen, wie von der Leitungsgesellschaft angestrebt. Eine Ausnahmegewilligung hänge nach geltendem europäischen Recht vom Nachweis der Wettbewerbsbelebung durch das Projekt ab, betont der Regulator. Und dafür gäbe es regulatorische Vorgaben.

Ein mögliches Netzzugangsmodell ist derzeit Gegenstand der Gespräche zwischen den Regulierungsbehörden und den Projektpartnern. „Um positive Signale für den europäischen Gasmarkt zu bringen, müssen die Netzkapazitäten fair und transparent vergeben werden“, fordert der Chef der Regulierungsbehörde. Dabei müsse auf die Erfordernisse des Marktes gehört und kurzfristige Kapazitäten ebenso angeboten werden wie unterbrechbare Transporte.

Verträge, mit denen Kapazitäten langfristig vergeben werden, seien differenziert zu betrachten: „Langfristige Verträge müssen per se noch kein Problem darstellen, solange sie nicht zur Marktabschottung genutzt werden und nicht das einzige angebotene Produkt darstellen“, hält Walter Boltz fest. Wichtig seien daher

begleitende Regeln zur Nichtnutzung reservierter Kapazitäten und das Angebot auch kurzfristiger Transportmöglichkeiten.

Positiv sieht der Regulator den bisherigen Verlauf der Gespräche. Er ist überzeugt, dass bei gutem Willen eine angemessene Berücksichtigung der Interessen der Investoren und der des liberalisierten Marktes möglich sein wird. Dabei sei mit der Einbindung der Energieregulatoren Ungarns, Bulgariens, Rumäniens und der Türkei eine in dieser Form bislang einzigartige Form der grenzüberschreitenden Kooperation gelungen. Ziel ist ein harmonisiertes Netzzugangsmodell in allen fünf Ländern. Die Regulatoren hätten ihrer Arbeit dabei ein klares Ziel gesetzt: „Der regulatorische Rahmen soll in erster Linie Wettbewerb sichern und Stabilität für Investoren schaffen. Eingriffe in die Wirtschaftlichkeit des Projektes wird es dadurch nicht geben“, betont der Geschäftsführer der österreichischen Energieregulierungsbehörde.

Weitere Informationen:

Mag. Bettina Ometzberger

E-Control

Tel: +43 (0)1 24724 DW 202